

Liebe Freundinnen und Freunde!

Das Befindliche im Leben, einmal Wohlbefinden, einmal Unwohlsein, Liebe, Hass oder auch Sinnlosigkeit, sind Stimmungen in der Landschaft unserer Seele. Sie sind unbewusst. Sie bestimmen die Art, wie ich im Leben stehe. Was ist mit den Konflikten, Abneigungen und Zustimmungen? Wo kommen die Schwierigkeiten her in der Familie, am Arbeitsplatz und in allen Lebenssituationen. Ich kenne Krankheiten. Ich werde immer älter. Was ist, wenn mir bewusst wird, das Sterben ist gegenwärtig?

Das Leben ist ein Prozess von Geburt bis zum Tod. Diese Wirklichkeit zeigt sich jeden Tag auf's Neue. Bin ich einem solchen Leben gewachsen? Dieser Frage kann ich nicht ausweichen. Wenn ich dieser Frage nach Leben und Tod aus dem Weg gehe, was ist dann mit mir? Wie stehe ich dann vor den Menschen, denen gegenüber ich eine Verpflichtung eingegangen bin, z.B. in der Ehe, in den Familien oder an irgendeiner anderen Wirkungsstätte?

Wenn ich nicht nur vom Leben widerstrebend genommen werden möchte - und nur auf Bequemlichkeit ausgerichtet sein will - so muss ich etwas unternehmen.

Ich möchte ungehindert lebendig sein, nicht nur dahin gezogen, immer ängstlich, es könnte etwas passieren, was ich nicht weiß. Kurz gesagt, wir möchten das Leid und den Schmerz nicht. Die Erfahrung zeigt uns, dass ein Leben ohne Leid und Schmerz nicht möglich ist.

Da das Leben ungehindert seinen Lauf nimmt, bleibt uns nur das Eine, bereit zu sein, Leid und Schmerzen nicht aus dem Weg zu gehen. Dann sind wir voll da und lebendig im Leben.

Können wir auch so freudig im Leben sein? Ja, wir können!

Mit dem Leid ereignet sich etwas Eigentümliches. Das Bewusstsein des Leides liegt auf der Ebene des Ego, einer Ebene, die sich im Laufe der menschlichen Entwicklung gebildet hat. Das Leid ist bestrebt, mich zu verwandeln. Lasse ich es zu, so lösen sich die vorausgegangenen Konflikte und Schwierigkeiten. Dieses geschieht nur dann, wenn ich bereit bin, alles aufzugeben, an dem ich hänge. Im Aufgeben gewinne ich die Weite des zeitlosen Lebens. Ich bin aufgegangen in das, was vom Ursprung her schon immer da war, im göttlichen Sein.

So bleiben wir lebendig und säen die Saat des Lebens.

Mit freundlichem Gruß

Klaus

Aus dem Liebeslied von Rilke

Doch alles was uns anrührt, Dich und mich,
nimmt uns zusammen wie ein Bogenstrich,
der aus zwei Saiten eine Stimme zieht.
Auf welches Instrument sind wir gespannt?
Und welcher Geiger hat uns in der Hand?